

## Digitale Methoden in der Architektur

Wie Architekten in Zukunft entwerfen und planen werden, erproben Studierende schon heute mit digitalen Methoden. Das computergestützte Entwerfen bereitet auf ein Berufsfeld im Wandel vor.

Seite 2

## FH gibt Gas auf der Teststrecke

Studierende der Fahrzeugentwicklung können auf der neuen Teststrecke in Selm das Fahrverhalten von Kfz testen, neue Messtechnik anwenden und in praxisnahen Projekten arbeiten.

Seite 3

## Transfer-Audit jetzt abgeschlossen

Im Rahmen des Transfer-Audits wurden Prozesse und Strukturen mit in- und externen Experten diskutiert. Welche Maßnahmen der Audit-Bericht empfiehlt, lesen Sie auf

Seite 5

## Zwei Welten in Two Cities

Im Projekt Two Cities tauchten Foto-Studierende in Teheran in eine fremde Welt ein. Im Mittelpunkt: Kulturelle Begegnungen und die Arbeit in deutsch-iranischen Teams.

Seite 7

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wundern Sie sich nicht! Was soll dieses Icon denn nun wieder bedeuten, fragen Sie sich sicher beim Lesen dieser Zeilen. Ganz einfach: Wo „D“ draufsteht, steckt Digitalisierung drin. Zumindest in den Ausgaben der fh-presse. Mit dem vernetzten „D“ wollen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, sozusagen mit dem Auge darauf stoßen, wo Sie künftig in der fh-presse interessante Themen aus dem Kontext Digitalisierung finden. Und das könnten einige werden: Schließlich durchdringt Digitalisierung alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Und an der Fachhochschule gehört sie zu den Querschnittsaufgaben.

Deshalb: Augen auf beim Blättern!

Ihre Redaktion



## Fachhochschule positioniert sich in China

**Die FH Dortmund will sich in Zukunft verstärkt in China engagieren und daran mitwirken, das Modell Fachhochschule im Land der Mitte zu etablieren. In einem ersten Schritt soll an der FH nun das Kompetenzzentrum „DoKoChi“ aufgebaut werden.**

„DoKoChi“ steht für „Dortmunder Kompetenzzentrum für die praxisorientierte Hochschul-Unternehmenskooperation mit China“ und hat das Potenzial, perspektivisch zu einem Leuchtturmprojekt der Fachhochschule zu werden.

Seit mittlerweile vier Jahrzehnten besteht zwischen Deutschland und China eine stetig wachsende wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit. Welchen Stellenwert diese Kooperation hat, zeigt sich unter anderem daran, dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) als erste und bislang einzige Länderstrategie 2015 einen strategischen Rahmen für die Zusammenarbeit mit China in Forschung, Wissenschaft und Bildung publiziert hat: die China-Strategie 2015-2020.

### Fit machen für China

Der Aufbau von DoKoChi als innovative Maßnahme ist ein Teil dieser Strategie und wird als BMBF-Projekt mit 560 000 Euro gefördert. „Die Fachhochschule Dortmund ist eine von nur zehn Hochschulen in Deutschland, an denen jetzt gezielt China-Kompetenz aufgebaut wird“, betont die Prorektorin für Internationalisierung und Diversity, Katrin Löhr. „DoKoChi ist ein nicht alltägliches Projekt, mit dem wir uns als Bildungspartner international positionieren können.“

Im Kern geht es darum, die Hochschule in den nächsten drei Jahren fit zu machen für zukünftige Aktivitäten in der Volksrepublik. „China ist ein wichtiges, aber auch kompliziertes Zielland“, weiß Prof. Dr. Carsten Wolff, der selbst einige Jahre in China gelebt hat.



Foto: fotolia, 211723063

DoKoChi ermöglicht den Aufbau von China-Kompetenz in den Zentralkompetenzbereichen der Fachhochschule, den Servicebereichen, wie zum Beispiel dem International Office und dem Studienbüro, und den ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereichen. Als Zielgruppen für Schulungen, Reisen und Workshops werden vor allem Mitarbeitende im Wissenschaftsbereich und in der Verwaltung sowie Lehrende angesprochen. Sie bekommen die außergewöhnliche Chance, zum Beispiel Sprach- und Kulturkompetenzen zu erwerben, sich im Bereich Capacity Building zu qualifizieren und sich in die Funktionsweise des chinesischen Hochschulsystems einzuarbeiten. „Wir würden uns freuen, wenn es hier Interesse in allen Statusgruppen geben würde“, wünscht sich Katrin Löhr.

### Modell Fachhochschule

„Durch die Entwicklung Chinas zu einem technologieorientierten Industrieland ist eine Fachkräftelücke im Bereich der praxisorientierten Hochschulausbildung sowie im Bereich der

anwendungsorientierten Hochschul-Unternehmenskooperation entstanden. Für die chinesische Industrie, aber auch die vor Ort vertretenen deutschen Unternehmen wird das zunehmend zum Problem.

Für die praxisorientierten deutschen Fachhochschulen ergibt sich die Möglichkeit, in ihrer Rolle als Bindeglied zwischen Unternehmen und Hochschulen das Modell Fachhochschule in China zu etablieren und Kooperationen zu den vor Ort agierenden Unternehmen zu entwickeln. „China ist ein technologieorientiertes Land, zu dem das Ausbildungsmodell Fachhochschule sehr gut passt“, so Carsten Wolff. „Die Qualität des deutschen FH-Systems stellt für die chinesischen Partner ein Exzellenz-Kriterium dar.“

### Zukunftsperspektiven

Zu den weiteren Schritten der China-Strategie der FH Dortmund gehört der Aufbau eines strukturierten Austauschs von Studierenden, Lehrenden und Personal in enger Zusammenarbeit mit den Unternehmenspartnern vor Ort in China. Dazu könnte auch die Unterstützung

der Partner bei Personalgewinnung und -ausbildung sowie im Aufbau von Forschung und Lehre gehören.

„Und letztlich wollen wir dahin kommen, ein eigenes China-bezogenes Lehrangebot in Form spezieller Studiengänge, Vertiefungsrichtungen oder kooperativer Studienformate aufzubauen“, erläutert Carsten Wolff. Zentral ist dabei die Planung einer gemeinsamen Fachhochschule nach deutschem Modell in Taicang/Jiangsu, die mit der AHK Shanghai und der Shanghai University of Engineering Science (SUES) realisiert werden könnte.

Katrin Löhr: „Unser Engagement in China ist ein wichtiges Element in der strategischen Ausrichtung der Fachhochschule und wird auch zum Maßnahmenplan für das Re-Audit der Internationalisierungsstrategie gehören.“

### Kontakt:

Prof. Dr. Katrin Löhr  
Prorektorin Internationalisierung und Diversity  
Telefon: 0231 755-6367  
E-Mail: [katrin.loehr@fh-dortmund.de](mailto:katrin.loehr@fh-dortmund.de)

## Erste Schritte zur Rektorwahl

**Am 26. Juni ist die Hochschulwahlversammlung der FH zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetreten, um die Vorbereitung der Rektorsratswahl 2019 einzuleiten.**

Die Hochschulwahlversammlung besteht aus den Mitgliedern von Senat und Hochschulrat und bildet nach dem Hochschulzukunftsgesetz NRW das zentrale Gremium, das mit der Wahl der Rektorsratsmitglieder betraut ist. Es hat in seiner ersten Sitzung eine Findungskommission bestimmt: Aus den Reihen des Senates wurden Vanessa Brügge, Sascha Pampus, Prof. Dr. Robert Preis sowie Prof. Dr. Annette Zacharias und aus den Reihen des Hochschulrates Heike Bähler, Guido Baranowski, Dr. Horst Günther sowie Jutta Reiter gewählt.

Das Verfahren ist komplex und benötigt einen erheblichen zeitlichen

Vorlauf. Ende August wird die Kommission zu ihrer ersten Sitzung zusammenkommen und ein Anforderungsprofil für die zu besetzende Position erarbeiten. Der Zeitplan sieht vor, dass die Ausschreibung und gegebenenfalls Vorstellungsgespräche vor der Findungskommission bis zum Jahresende abgeschlossen sein sollen. Die Kommission wird der Hochschulwahlversammlung einen oder mehrere Kandidat\*innen empfehlen, die sich in der Wahlversammlung vorstellen und gegebenenfalls auch ihr Prorektorteam benennen.

Laut § 17 des Hochschulgesetzes und der Grundordnung der FH Dortmund beträgt die erste Amtszeit eines gewählten Rektors bzw. einer Rektorin sechs Jahre, jede weitere Amtszeit vier Jahre. Die Rektorsratswahl wird voraussichtlich Anfang 2019 stattfinden, der Amtsantritt ist im Juli 2019.

## „Digital Maintenance“ an der FH Dortmund

Wie sind Industrie 4.0 und Digital Maintenance (Digitale Wartung) verknüpft? Und warum ist gerade die Wartung ein Zukunftsthema? Was sind zukunftsfähige Strategien im Servicemanagement und wie müssen sich Unternehmen dem Thema stellen?

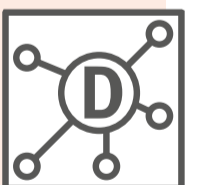
Die Veranstaltung „Digital Maintenance“ am 30. August (Raum F 212) liefert Antworten: Ein Impulsvortrag informiert über Strategien im digitalen Servicemanagement. In einem Anwendervortrag zeigt die Firma Siemens Mobility, wie sie das Thema Maintenance für den Rhein-Ruhr-Express (RRX) umsetzt. Ab Ende 2018 sollen die beschleunigten Regionalzüge im Einsatz sein. Ein Jahrhundert-Projekt, das die Mobilität im Ruhrgebiet verbessert und rund 100 Arbeitsplätze in der Region sichert, denn gewartet werden alle RRX-Züge im neuen Werk

in Dortmund-Eving. „Es ist bereits die dritte Veranstaltung, in der wir in dieser Form mit dem Westfälischen Bezirksverein des VDI (Verein Deutscher Ingenieure) kooperieren. Beteiligt sind Partner aus der Wirtschaft und nun auch die IHK Dortmund“, erklärt Prof. Dr. Thomas Straßmann, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau und Leiter des Arbeitskreises PLM Product Lifecycle Management und Simulation im VDI BV Westfalen.

Anmeldungen zur kostenlosen Veranstaltung unter: [www.fh-dortmund.de/digital\\_maintenance](http://www.fh-dortmund.de/digital_maintenance)

### Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Straßmann  
Fachbereich Maschinenbau  
Telefon: 0231 9112-322  
E-Mail: [thomas.strassmann@fh-dortmund.de](mailto:thomas.strassmann@fh-dortmund.de)



# Vom digitalen Zeichenstift zum generierten Entwurf



Studentische Arbeiten aus dem Lehrgebiet Digitale Methoden in der Architektur. Foto: Gabriele Marl

## Wie werden Architekten in der Zukunft entwerfen, planen und bauen? Welchen Einfluss haben digitale Methoden auf den kreativen Prozess?

Am Fachbereich Architektur können die Studierenden schon jetzt lernen, ihre Kreativität durch computerbasierte Entwurfs- und Herstellungsverfahren zu unterstützen.

„Digitalisierung ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung“, betont Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. Er

sieht die Fachhochschule Dortmund hier in einer besonderen Verantwortung – in Forschung und Lehre gleichermaßen. „Neue Studienkonzepte sind gefordert, damit unsere Studierenden den Weg der Digitalisierung nicht nur mitgehen, sondern ihn in ihren Lebens- und Arbeitswelten selbst mitgestalten können.“ Dies gelte nicht nur für die technischen Bereiche, sondern auch für die kreativen Disziplinen.

### Zukunftsweisend

Der Fachbereich Architektur hat mit der neuen Professur „Digitale Methoden in der Architektur“ einen

solchen zukunftsweisenden Akzent bereits gesetzt. „Die Zeiten, in denen der Computer in der Architektur nur eine Art digitaler Zeichenstift war, sind vorbei“, sagt Prof. Dr. Volker Helm. Bauen wird zunehmend komplexer und damit wachsen auch die Anforderungen an Architekten und Planer: Beispielsweise individuelle Gestaltungswünsche, bautechnische Herausforderungen, planerische Integration und Ressourcenschonung – all das muss geplant und berechnet werden. Ein Beispiel: „Eine Gebäudefassade kann heute 10.000 Teile und mehr umfassen, von denen jedes

einzelne unterschiedlich ist“, erklärt er, der sich vor der Berufung an die FH Dortmund mit komplexen Geometrien in der Architektur befasste und zuletzt an der ETH Zürich im Bereich der digitalen Entwurfs- und Fertigungsprozesse forschte.

### Digitales Entwerfen

„Früher wären derart komplexe Bauwerke weder planerisch noch in der Realisierung möglich gewesen“, so Helm. Heute erhöht eine große Menge an differenzierten Bauteilen nicht zwangsläufig den Planungsaufwand und die Kosten: Durch den Einsatz des Computers wird es möglich, komplexe architektonische Objekte zu generieren und diese an spezifische ästhetische und funktionale Parameter anzupassen. Dieses generative Entwerfen macht es auch einfacher, Änderungswünsche schnell umzusetzen. Ändern sich einzelne Parameter wie etwa das Volumen eines Gebäudes, können die Fenstermaße automatisch angepasst werden, ohne zusätzlichen Mehraufwand. Prof. Helm: „Ich zeichne keinen Plan – der Plan wird generiert.“

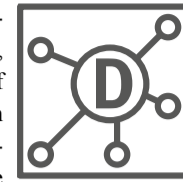
In Übungen und Projektarbeiten zum computergestützten Entwerfen lernen die Studierenden digitale Methoden in zusammenhängenden Arbeitsabläufen kennen und führen die Planungen mittels Fräs- und Lasermaschinen und 3D-Druckern bis zum fertigen Modell oder Bauteil. Der Anspruch hierbei ist, die Studierenden nicht nur für heutige

berufliche Anforderungen vorzubereiten, sondern generell auf ein Arbeitsfeld im Wandel. „Für Architekturbüros hat die Digitalisierung bereits heute weitreichende Auswirkungen, wobei ein Ende dieses Umbruchs noch nicht abzusehen ist.“ Im Planungs- und Bauprozess werde die digitale Wende schon bald zu einem stärker vernetzten Planen führen, erwartet der Professor. „Statt wie bislang an einzelnen Zeichnungen zu arbeiten, wird es – vor allem bei der Planung von Großprojekten – nur noch eine zentrale Zeichnung geben, die von mehreren Fachdisziplinen gefüttert wird.“

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die digitale Fabrikation in der Architektur. So beschäftigt er sich insbesondere mit der algorithmischen Beschreibung architektonischer Bauteile und deren maschineller Produktion. Volker Helm: „Die Arbeit der Architekten wird künftig verstärkt Teil einer umfassenden digitalen Prozesskette sein, einem durchgängigen Prozess von der Planung bis zur digitalen Fabrikation – ganz im Sinne einer (baulichen) Industrie 4.0.“

### Kontakt:

Prof. Dr. Volker Helm  
Fachbereich Architektur  
Telefon: 0231 755-4419  
E-Mail: volker.helm@fh-dortmund.de



## Partizipation von Eltern in der Heimerziehung

Unter Leitung von Prof. Dr. Nicole Knuth und Prof. Dr. Holger Schmidt forschten Studierende der Sozialen Arbeit zwei Semester lang zum Thema Partizipation von Eltern in der Heimerziehung. Ziel war eine Evaluation von Vorgängerprojekten, in denen bereits Konzeptbausteine entwickelt worden waren. Die Studierenden führten im aktuellen Projekt u. a. offene Interviews mit Fachkräften der Heimerziehung. Bei einem abschließenden Fachtag am 11. Juni wurden die Ergebnisse gemeinsam diskutiert. Die Präsentationen der Studierenden stellten unterschiedliche Auswertungsperspektiven, zum Beispiel zum Thema Rollen der Beteiligten oder die Haltungen der Fachkräfte, in den Vordergrund. Deutlich wurde, dass bei den Fachkräften zwar ein hohes Bewusstsein für Partizipation besteht, die Umsetzung im Alltag der Heimerziehung aber nicht selbstverständlich ist.

## Schreibwoche

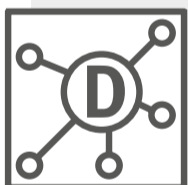
Ob Bericht, Studien-, Projekt- oder Abschlussarbeit: Die Schreibwerkstatt der Fachhochschule lädt die Studierenden aller Fachbereiche ein, sich anstehenden oder aufgeschobenen Schreibprojekten zu widmen, und bietet bei Bedarf Unterstützung an. Es gibt Input, Übungen und Beratungen, die beim Schreiben unterstützen können, beispielsweise Zeit- & Arbeitsplanung, Schreibstrategien, Exposé & Einleitung oder Zitate & Plagiate. Der Fokus dieses Formats liegt aber ausdrücklich darauf, dass die Studierenden möglichst ungestört an ihrem Schreibprojekt arbeiten können. Die Zeit zwischen den täglichen Auftakten und Abschlussrunden kann also komplett zum ‚Durchschreiben‘ genutzt werden. Für die „Schreibwoche“ vom 6. bis 10. August am Standort Emil-Figge-Str. 38 b sind Anmeldungen über ILIAS möglich.

[www.fh-dortmund.de/schreibwoche](http://www.fh-dortmund.de/schreibwoche)

Jetzt anmelden

## (R)Evolution der Hochschullehre

### Wie Digitalisierung zur Steigerung der Lehrqualität und Entlastung der Lehrenden führen kann, war eine zentrale Fragestellung beim Tag der mediengestützten Lehre.



„Die Grenzen von analoger und digitaler Lehre sind aufgehoben“, betonte Prorektor Prof. Dr. Helmut Hachul bei der Eröffnung. Gemeinsam kann vieles erreicht werden: Digitale Angebote führen zu mehr Freiraum für persönliche Betreuung, wissenschaftliche Diskussionen und die Vertiefung von Inhalten. Didaktisch hochwertige Lehrmaterialien schaffen die Basis für eine bessere Lehre. Und neue mediale Formate sprechen Studierende an, indem sie wirkungsvolle Bildungserlebnisse ermöglichen.

Keynote-Speaker Prof. Dr. Karl Wilbers von der Universität Erlangen-Nürnberg befasste sich mit den Vorteilen des E-Learning-Einsatzes in klassischen Lernszenarien. Statt einen radikalen

Bruch zu versuchen, sollte man in kleinen Schritten vorgehen. In dem von ihm favorisierten Modell der „Flipped Classrooms“ erwarte er vorab ein Selbststudium, um in den Präsenzveranstaltungen Zeit für Wissenstransfer und Diskussionen zu haben. Den Weg dorthin beschreibt er als evolutionären Prozess: „Es gilt, jedes Semester nach einer überschaubaren Verbesserung zu suchen.“

### So macht Lernen Spaß

Wie Live-Abstimmungen mit dem ILIAS-Plug-In „LiveVoting“ die Aktivität Studierender fördern, wie virtuelle Labore das Selbststudium vereinfachen und wie Erklärvideos den Lernerfolg erhöhen können, wurde in Workshops greifbar. Maximilian Koch und Sven Molke von der E-Learning Koordinierungsstelle führten nicht nur ins Thema „Video in der Lehre“ ein, sondern gaben auch einen Ausblick auf das hochschul-eigene Videoportal, das noch in diesem Jahr offiziell starten soll. Ausprobieren ist dabei erwünscht: Das Team unter-



Podiumsdiskussion (v.l.): Prof. Dr. Carsten Wolff, Dr. Barbara Getto (UDE), Prof. Dr. Helmut Hachul, Prof. Dr. Lutz Niehüser, Peter Rempis (Universität Tübingen). Foto: Annela Esch-van Kan

stützt bei der Produktion professioneller Videos und ermuntert zum Experiment.

### Digital und offen

Die Digitalisierung stellt Hochschulen vor viele Herausforderungen. Auch in rechtlicher Hinsicht, wie FH-Justiziar Thilo Groll in seinem Vortrag zu den praktischen Folgen der Urheberrechtsreform für die digitale Lehre aufzeigte. Die Chancen aber seien es, die im Vordergrund stünden. Open Educational Resources, online verfügbare Lehrmate-

rialien mit Creative-Commons-Lizenz etwa, bieten die Basis für Crowdfunding in Lehre und Wissenschaft. In der Podiumsdiskussion wurde klar: Je mehr Forschende und Lehrende beteiligt sind, desto mehr wächst der Fundus an didaktisch hochwertigem Material.

### Kontakt:

Thomas Langkau  
E-Learning Koordinierungsstelle  
Telefon: 0231 755-4912  
E-Mail: thomas.langkau@fh-dortmund.de

## Comenius-Award für Prof. Dittrich Gemeinsam für den Studierenerfolg

### Prof. Dr. Fabian Dittrich ist für sein Veranstaltungskonzept „Startup Management“ mit einem Siegel des Comenius-Awards ausgezeichnet worden.

Der Gründungs-Professor am Fachbereich Wirtschaft überzeugte die Jury mit seinem multimedialen Ansatz, für didaktische Zwecke mehrere Apps und Webtools zu verknüpfen. Insgesamt vergab die Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien e. V. in diesem

Jahr 165 Comenius-EduMedia-Siegel für didaktische und mediale Qualität.

Das prämierte Konzept nutzt Professor Dittrich im Modul „Spezielle Fragen der Unternehmensführung“ sowie abgewandelt in der Veranstaltung „Social Entrepreneurship“.

Das Zusammenspiel spezieller Online-Werkzeuge macht Vorlesungen zu einem besonderen Lernerlebnis: Bezogen auf die dynamische Arbeitsweise tauchen die Lernenden tief ein in die typische Welt von Startups.

[www.comenius-award.de](http://www.comenius-award.de)

### Zum Auftakt der zweiten Förderphase des „Dortmunder Zentrum Studienstart“ (DZS) machten die Projektbeteiligten auf zwei Netzwerktreffen den neuen Fokus deutlich.

Studierende werden im RuhrFutur-Projekt in den Handlungsfeldern Mathematik und Beratung unterstützt. Jetzt wird das Projekt zum Modell.

Im Förderzeitraum 2018-2020 ändert sich beim DZS – jetzt „DZS upgrade“ – einiges. Maßnahmen wie der Mathe

HelpDesk werden verstetigt. Gemeinsam mit den Fachbereichen werden die Angebote des DZS weiter gestärkt. „Wir wünschen uns, dass unser Tun eine Blaupause für die Region wird“, so Prof. Dr. Helmut Hachul, Prorektor für Lehre und Studium.

Das gemeinsame Ziel der FH Dortmund mit ihren Kooperationspartnern Technische Universität und Hochschule Ruhr West ist ein Handbuch, mit dem andere Hochschulen ähnliche Strukturen aufbauen können.

[www.fh-dortmund.de/dzs](http://www.fh-dortmund.de/dzs)

## Doku: Hi Zahid, this is Kristin

Unter dem Titel „Hi Zahid, this is Kristin“ hat FH-Studentin Kristin Trüb für ihre Masterarbeit ihren Kontakt zu dem afghanischen Flüchtling Zahid multimedial erlebbar gemacht. Das Langzeitprojekt umfasst Fotografien, Chats, Videos und Voicemails. Trüb dokumentierte zwei Jahre lang Zahids Erlebnisse in Flüchtlingsunterkünften, aber auch er selbst fotografierte seinen Alltag mit dem Handy. Die Studentin thematisiert das Asylverfahren, Integrationsmaßnahmen und den Umgang mit Flüchtlingen. „Dabei geht es auch um den Blick auf Zahids emotionale Welt“, betont die Studentin. „Verzweiflung, Zukunftsängste, das Gefühl in der Luft zu hängen und seine Zeit zu verschwenden, das sind die vorherrschenden Gefühle.“ Die Ausstellung ist noch bis zum 25. Juli 2018 in den „TYDE Studios“ am Dortmunder Hafen zu sehen.



Mehr Praxis: Studierende der Fachhochschule Dortmund testen Fahrzeuge auf der Forschungsstrecke.



An der Teststrecke (v.l.): Yves Rosefort, Michael Ludvik, Klaus Brenscheidt, Mario Löhr, Helmut Hachul, Jürgen Kleine-Frauns, Ansgar Burchard und André Bubenzer.



Expansion in die Region: Fahrtests auf dem Gelände von LaSiSe. Fotos (3): Stephan Schütze

# FH Dortmund gibt Gas auf der Teststrecke

Testgelände LaSiSe: Einzigartiges Angebot für Studierende der Fahrzeugentwicklung

**Motorleistung, Abgaswerte, Bremsverhalten – in der Autobranche werden Neuentwicklungen auf Herz und Nieren geprüft, im Idealfall unter realitätsnahen Bedingungen. Auf solche Aufgaben bereitet die Fachhochschule Dortmund ihre Ingenieur-Studierenden bestmöglich vor.**

Jetzt kann der Fachbereich Maschinenbau dafür auch eine externe Teststrecke sowie eine große Halle zwischen Lünen und Selm nutzen. Dieses bundesweit einzigartige Angebot einer Fachhochschule wurde am 22. Juni mit Vorträgen, vielen Fahrvents und mehr als 120 Gästen vor Ort eröffnet.

Der externe Standort bietet ein großes Plus für die Lehre: An und auf der Teststrecke können Studierende der Fahrzeugentwicklung ab sofort in pra-

xisnahen Projekten arbeiten, innovative Mess- und Prüftechnik anwenden, das Fahrverhalten auf der Strecke testen, den praktischen Teil ihrer Bachelor- und Masterthesen erarbeiten oder Praktika absolvieren. „Eine solche Teststrecke hat uns bislang gefehlt. Wir freuen uns darauf, hier viele Technologien im Bereich der Fahrwerke, der Fahrzeugantriebe, aber auch des Gesamtfahrzeugs gemeinsam mit den Studierenden untersuchen zu können“, sagt Prof. Dr. Yves Rosefort, Prodekan am Fachbereich Maschinenbau. Die Möglichkeit, Fahrzeuge direkt zu testen, werde die Studierenden motivieren und zu besseren Lernerfolgen führen.

### Die Forschungsstrecke

Neben Laboren für elektronische und feinmechanische Arbeiten steht für Lehre und Forschung auch eine komplette

Werkstattausrüstung mit Hebebühne zur Verfügung. In Kürze wird es außerdem Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge geben.

Das Testgelände hat viel Potenzial als Forschungsstrecke: So werden die Prototypen aus den Forschungsprojekten zur Elektromobilität – zum Beispiel die FH-Elektrofahrzeuge deSpyder und E4x4 – auf der Teststrecke künftig unter realen Bedingungen erprobt. Auch neue Komponenten für Verbrennungsmotoren sollen mit Hilfe der Teststrecke weiterentwickelt und geprüft werden. Und natürlich kann auch das studentische „Race-Ing“-Team der Fachhochschule die Grenzen seiner Rennwagen auf der Teststrecke vor dem Start in der Formula Student austesten.

Die Nutzung der Teststrecke ist möglich geworden durch eine in 2017

geschlossene Kooperation zwischen der FH Dortmund und dem Forschungs- und Technologiezentrum Ladungssicherung Selm gGmbH (LaSiSe). Der neue Partner ist das einzige Freiluft- und Forschungslabor in Deutschland mit dem Forschungsschwerpunkt Ladungssicherung bei Fahrzeugen aller Gewichtsklassen.

### Gemeinsame Forschung

Die gemeinsame Forschung gehört zu den vereinbarten Zielen der Kooperation: Für die Zukunft planen die beiden Akteure gemeinsame Forschungsprojekte mit dem Fokus auf Ladungssicherung. Helmut Hachul: „Durch die Kooperation mit dem Forschungs- und Technologiezentrum Ladungssicherung Selm geht die FH Dortmund einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Praxisbezug und Forschung.“

Mit dem neuen Standort will die Fachhochschule in den Regionen Lünen und Selm mehr Präsenz zeigen, neue Kontakte zu Unternehmen knüpfen und langfristige Kooperationen anbahnen: eine Gewinnsituation für die Fachhochschule, die beiden Städte sowie die Unternehmen der Region, wo die Etablierung der Hochschule an der Teststrecke als Meilenstein und lohnend für die Region gewertet wird.

**Kontakte:**  
 FH Dortmund, Fachbereich Maschinenbau  
 Prof. Dr. Klaus Eden  
 Telefon: 0231 9112-108  
 E-Mail: eden@fh-dortmund.de  
 Prof. Dr. Yves Rosefort  
 Telefon: 0231 9112 384  
 E-Mail: yves.rosefort@fh-dortmund.de

# Virtuell hoch hinaus mit Stage 0

**Das Staunen beginnt auf einem realen Stuhl. Platziert auf einem illuminierten Gitterboden, ist er der Ausgangspunkt für die Exkursion in eine abenteuerliche Welt, die das Team vom StoryLab kiU erschaffen hat.**



„Stage 0“ ist der Eingang zu einer Bibliothek virtuell erlebbarer Geschichten. Ausgerechnet ganz oben in der Event-Location „THE VIEW“ im Dortmunder U durfte das Publikum bei der Premiere am 15. Juni mit der untersten Ebene der virtuellen Simulation starten. Ein verlockendes Wagnis, bei dem es schnell hoch hinausging: Denn kaum war die auf dem Holzstuhl bereitgelegte Virtual-Reality-Brille samt Kopfhörer aufgesetzt, verwandelte sich die Gitter-Plattform zu einem offenen Fahrstuhl, der sich immer rasanter nach oben bewegte, bis sich die Wände aufzulösen schienen. Dazu der verheißungsvolle Kommentar einer Stimme: „Es gibt keine Regale, keine geschlossenen Bücher. Es gibt nur Geschichten.“

Den Festakt eröffnete hatte vor rund 50 Gästen Stefan Mühlhofer, Geschäftsführer der Kulturbetriebe Dortmund, der das innovative Wirken des kiU als Bereicherung für den Standort lobte. Eine Videobotschaft steuerte der Direktor des Dortmunder U, Edwin Jacobs, bei, der dem kiU auf diesem Wege weiterhin viel Energie und Spontantität

wünschte. Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick dankte Harald Opel als künstlerischem Leiter des kiU, „der das Ganze zum Fliegen gebracht hat“, und ging anschließend als Erster via VR-Brille auf einen Ausflug ins Virtuelle.

Eine Einführung zur „Stage 0“ gab Harald Opel. Sichtbar werde „der Stand der Dinge, was das kiU denkt, was das kiU macht, womit wir experimentieren“. Künftig sollen weitere „Stages“ hinzukommen. „Wir wollen herausfinden, wie man sich von festen Formaten lösen kann, um Geschichten parallel zu erzählen“, so Opel. Es gehe ihm darum, modernes Storytelling in der virtuellen Welt als Kunstform voranzutreiben, und er hoffe bei diesem Forschungsprojekt auf fortlaufend neue Erkenntnisse.

Virtuell zu erleben waren zunächst die Storys „Gerichtsverhandlung mit Miss Q“ und „Mathematik und Ästhetik“. Um den Austausch über das virtuelle Geschehen zu fördern, zeigte zusätzlich eine großflächige Beamer-Leinwand für alle die jeweiligen Live-Bilder aus der VR-Brille. Im Laufe des Abends konnten die Gäste die virtuelle Bibliothek einzeln begehen und mit Blick über die Dächer der Stadt miteinander „real“ netzwerken, während die Band „Present Paradox“ für Livemusik sorgte. Wer die „Stage 0“ ebenfalls noch erkunden möchte, findet sie nun im StoryLab kiU auf der ersten Etage des Dortmunder U.

**Kontakt:**  
 Harald Opel  
 Fachbereich Design  
 Telefon: 0231-9112-462  
 E-Mail: opel@fh-dortmund.de



Zum Auftakt wagte sich Prof. Dr. Wilhelm Schwick (rechts) auf die „Stage 0“. Die Leinwand hinter ihm zeigte allen im Raum seine Erlebnisse mit der Virtual-Reality-Brille.



Unter Beobachtung: Auf der obersten Etage im Dortmunder U verfolgte das Publikum unter anderem die virtuelle Szene „Miss Q“ in einem Gerichtssaal. Fotos (2): Michael Milewski

# Radschnellweg Ruhr

**Die Vision vom 101 Kilometer langen „Radschnellweg Ruhr“ zwischen Hamm und Duisburg wird konkreter. In Dortmund wird eine Strecke durch die Sonnenstraße führen. Was heißt das für die FH Dortmund zwischen Lindemann- und Hohe Straße?**

mehr abgestellt werden. Im Abschnitt Sonnenstraße wird es auf der Nordseite entlang der Bahnstrecke ausschließlich schräg angelegte Abstellplätze geben. Auf der Häuserseite könnten nach Planung der Stadt etwa 20 Plätze entfallen.

- **Umgekehrte Fahrtrichtung:** Fahrräder dürfen auf der Sonnenstraße weiterhin in beiden Richtungen unterwegs sein und sogar ganz legal nebeneinander fahren. Für Kraftfahrzeuge bleibt der Abschnitt nach jetzigem Stand eine Einbahnstraße, die künftig aber in umgekehrter Richtung verläuft. So soll vermieden werden, dass es an der Kreuzung Möllerbrücke zu eng wird durch Fahrzeuge, die an der roten Ampel warten müssen.
- **Vorrang für RS1 und Radfahrer:** Die Rechts- vor Links-Regelungen an den Querstraßen (Arnecke-, Liebig-, Poppelsdorfer und Weisbachstraße) entfallen, sodass die Verkehrsteilnehmer dank Vorfahrtberechtigung auf dem RS1 zügig vorankommen. Autos müssen in der weiterhin bestehenden Tempo-30-Zone besondere Rücksicht auf die Fahrräder nehmen und sich an deren Geschwindigkeit anpassen.
- **Parkmöglichkeiten:** Fahrzeuge dürfen direkt auf der RS1-Fahrbahn grundsätzlich nicht

- **Fahrbahnmarkierungen:** Optisch erkennbar machen den RS1 (neben Beschilderungen) durchgezogene grüne Streifen an beiden Seitenrändern sowie ebenfalls grüne Fahrrad-Piktogramme.
- **Ladestation für E-Autos:** Die Zapfsäule gegenüber dem FH-Gebäude soll erhalten bleiben, sie wird jedoch an den RS1-Rand ein Stückchen nach Norden versetzt.
- **Straßenerneuerung:** Die Erneuerung der Fahrbahndecke in dem Teilstück der Sonnenstraße startet voraussichtlich im Frühjahr 2019 und dauert ca. zwei Monate.

**Weitere Informationen:**  
<http://www.rs1.ruhr>



# Der Mensch steht im Fokus

## Business-Event am Fachbereich Wirtschaft

**Digitalisierung geht nicht ohne den Menschen. Und genau das gilt es auch zu beachten bei der Entwicklung von Digitalisierungsstrategien und bei der Gestaltung zukünftiger Arbeitswelten. Das Business Event am 13. Juni 2018 nutzten Unternehmen, um ihre Lösungsansätze für die Herausforderungen der Gegenwart vorzustellen und um die Fachkräfte von morgen zu werben.**



Auf der Bühne beim Business Event (v.l.): Prof. Dr. Martin Kießler (Organisator FH), Jasmin Kühne (Hays AG), Achim Wagner (KOSTAL), Dr. Gero Presser (Quin Scape GmbH), Bernd Böddeling (innogy), Prof. Dr. Katrin Löhr (Prorektorin), Prof. Dr. Armin Klinkenberg (Dekan des Fachbereichs Wirtschaft)

„Karriere funktioniert nur, wenn Sie in Netzwerken unterwegs sind“, ermunterte Ministerialdirektorin Diane Jägers die Studierenden. Im NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung leitet sie die Gleichstellungsabteilung und trat beim Business Event als Keynote-Sprecherin auf. Über 130 Teilnehmende, davon viele Studierende, nutzten die Gelegenheit, auf der Jobmesse mit Unternehmen in Kontakt zu kommen. „Das ist eine großartige Chance“, betonte BWL-Studentin Carolin Hildebrand. „Bei Bewerbungen kann ich mich dann direkt auf das persönliche Gespräch beziehen.“

### Großes Firmeninteresse

Der Bewerbungsmappencheck des Career Service und die Ratschläge aus dem Personalbüro der Hays AG rundeten das Angebot zum Übergang vom

Studium in den Beruf ab. „Das Interesse der Firmen ist groß und das Business Event wächst stetig“, erläuterte Prof. Dr. Martin Kießler, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Praxisbüro des Fachbereichs organisiert hatte.

### Arbeitswelten der Zukunft

Die Vorträge am Nachmittag rückten die Herausforderungen einer Arbeitswelt im Wandel in den Mittelpunkt. Welche Aufgaben der demographische Wandel für die Personalabteilungen mit sich bringt, zeigte Petra Ehrlicher von der HASCO Hasenclever GmbH + Co KG. Das Lifecycle-Management helfe, die Zusammenarbeit über Generation hinweg zu optimieren und Sorge für ein gutes Betriebsklima. Denn „ein respekt-

voller Umgang ist das Wichtigste beim Generationenmanagement“, betonte die Personalleiterin.

Wie sich ein Unternehmen personell verjüngen und den Anforderungen von Politik und Gesellschaft gerecht werden kann, berichtete Bernd Böddeling, Bereichsvorstand Kommunen/Beteiligungen der innogy SE. Mit Bezug zum Kurswechsel in der deutschen Energiepolitik stellte er den „Weg von RWE zu innogy“ dar. Big Data und Machine Learning waren die großen Schlagwörter im Vortrag von Dr. Gero Presser, Geschäftsführender Gesellschafter der Quin Scape GmbH. Dabei machte er nicht nur auf die Möglichkeiten aufmerksam, die aus der gezielten Analyse großer Datenmengen entstehen, sondern stellte auch den Schutz des Menschen vor Datenmissbrauch in den Vordergrund.

### Zeit zum Netzwerken

Neben der Diskussion von Unternehmensstrategien ging es beim Business Event auch um ganz konkrete Umsetzungswege. Und darum, eine Begegnung zu schaffen zwischen Theorie und Praxis, zwischen der Welt der Wirtschaft und der Perspektive der Studierenden, die schon bald selbst die Lösungen für kommende Herausforderungen mitentwickeln könnten.

**Kontakt:**  
Marcel de Schrevel  
Fachbereich Wirtschaft  
Telefon: 0231 755-8952  
E-Mail: marcel.deschrevel@fh-dortmund.de

Die Jobmesse bot Studierenden Gelegenheit zum Netzwerken.  
Fotos (2): Stephan Schütze



# Engineering Lab Project: Austoben in den Laboren

**1 Woche – 1 Projekt – 6 Labore: Beim Engineering Lab Project am Fachbereich Maschinenbau geht es um ingenieurmäßiges Denken und praktisches Arbeiten in offenen Laboren.**

Vom 30. Juli bis 3. August werden sich hier jeweils acht Studierende in zwei konkurrierenden Gruppen mit Kreativität und Leidenschaft an einer vorgegebenen Aufgabe versuchen, sich dabei selbst organisieren und in den Laboren austoben. Das CAD-Labor, die Labore für Additive Fertigung Metall/Kunststoff, das Fertigungstechnische Labor, das Labor für Automatisierungstechnik und das Robotiklabor öffnen dafür ihre Türen und geben Unterstützung.

Im Unterschied zu einer normalen Veranstaltung sei „Learning-by-Doing“ das Prinzip dieses Angebotes, erklärt Oliver Seifert, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Robotiklabor: „Es gibt viele Wege, die zum Erfolg führen. Unsere Devise ist: Erst mal machen lassen – und bei Problemen geben wir natürlich Hilfestellung.“ Mirka Fuhrmann vom CAD-Labor ergänzt: „Es geht darum, dass die Studierenden weitgehend selbständig Lösungen finden und dabei die Ausstattung verschiedener Labore nutzen.“ Welches Equipment in welchen Laboren zur Verfügung steht, wird den Studierenden anfangs vorgeführt.

Der Wunsch der „Macher“ ist vor allem, den Ehrgeiz der Studierenden zu wecken, sie an selbstständiges und

ingenieurmäßiges Arbeiten heranzuführen. Das kostenfreie Angebot für Studierende ab dem vierten Semester ist eine Herausforderung abseits von ECTS-Punkten, denn die gibt es dafür nicht. Warum die Summer Edition 2018 trotzdem ein Gewinn ist, bringt Oliver Seifert auf den Punkt: „Die Studierenden entwickeln im Laufe der Projektwoche etwas Handfestes, sie bekommen praktische Einblicke in viele Labore, sie üben sich in Teamarbeit und ein Zertifikat gibt es obendrauf.“

**Kontakt:**  
Oliver Seifert  
Fachbereich Maschinenbau  
Telefon: 0231 9112-246  
E-Mail: oliver.seifert@fh-dortmund.de

# Wer wirbt am besten zur WM 2018?

**Fußball-Sammelbilder, Tor-Rabatte im Baumarkt oder Lokalrunden im Pub: WM-Zeit ist Werbe-Zeit. In einem Projekt recherchieren, analysieren und bewerten Studierende sämtliche WM-Werbeaktivitäten in Deutschland.**

Für die Lehrveranstaltung „Internetmarketing“ arbeiten Studierende aus den Fachbereichen Wirtschaft und Informatik daran, einen umfassenden Katalog der recherchierten Marketingaktivitäten aufzubauen und sie zu bewerten.

Bei der Bewertung wird u. a. durch Umfragen unter Studierenden ermittelt, wie die Aktivitäten auf die jeweiligen Zielgruppen wirken und welche die beliebtesten Aktivitäten vor und während der Weltmeisterschaft sind. Die Ergebnisse werden dann – neben dem Katalog der Marketingaktivitäten – in Form

eines Rankings auf einer Website publiziert, die nach der Weltmeisterschaft online gehen wird. Die Ergebnisse des studentischen Projektes unter Leitung von Prof. Dr. Uwe Kamenz sollen vor allem werbetreibende Unternehmen und Werbeagenturen ansprechen, die sich auf Studierende als Zielgruppe der Zukunft fokussieren.

Zudem wurde ein WM-Tippspiel entwickelt, welches über die Hochschul-Trainer-APP zu einem Hochschul-Battle aufrufen soll. Hochschulen, aber auch einzelne Fachbereiche haben innerhalb dieser Battles die Möglichkeit, gegeneinander anzutreten. Weitere Projektgruppen beschäftigten sich mit der Entwicklung neuer Marketingaktivitäten auf Basis neuer Technologien, mit der Gewinnung von Sponsoren für die Preise des WM-Tippspiels oder der Projektkommunikation.

# Der rote Planet: Installation im Bunker

**Wie entwickelt man eine kulturelle Identität auf einem anderen Planeten? Um Antworten auf diese Frage zu finden, tauchten Architekturstudent Philip Klug und Liedermacher Patrick Richardt für eine Woche ab – in einen ausgehenden Bunkerstollen.**

Als Grundlage für das Isolationsexperiment diente eine von Klug entwickelte Erzählung, die von einer fiktiven Marskolonie in der Zukunft handelt. Um möglichst tief in die Geschichte eintauchen, versetzen sich die beiden in die Rolle zweier Protagonisten aus der Erzählung. Klug entwarf vorab eine Rauminstallation, die das Wesen eines Ortes wie dem Mars möglichst erfahrbar machen sollte und sich im Verlauf der Dreharbeiten ständig wandelte. Richard entwickelte Dialoge, Sounds und Melodien für einen einstündigen Film, der während des Experimentes entstand.

Die Performance verschiedener Disziplinen bildender und darstellender Künste ist Teil der Bachelorarbeit von Philip Klug, die derzeit am Fachbereich Architektur von Prof. Diana Reichle betreut wird. Darin will Klug

eine architektonische Ausdrucksform für die kulturelle Identität künftiger Marsiedler entwickeln: „Architekten haben die Aufgabe, neue Bedürfnisse und die damit zusammenhängenden Erfordernisse zu erkennen und in eine architektonische Sprache zu übersetzen.“ Architektur biete eine künstlerische Ausdrucksform, gesellschaftliche Entwicklungen wie z. B. die Bestrebung einer dauerhaften Mars-Besiedelung kritisch zu hinterfragen. „Der Mars dient mir als Projektionsfläche, um Probleme und Potenziale unserer Gesellschaft aufzugreifen.“

In Kürze wollen Klug und Richardt das Ergebnis ihrer Arbeit in einem öffentlichen Vortrag präsentieren und über die Erfahrungen des Aufenthalts im Bunker von Niederzissen berichten.

**Kontakt:**  
Prof. Diana Reichle  
Fachbereich Architektur  
Telefon: 0231 9112-4448  
E-Mail: diana.reichle@fh-dortmund.de

Philip Klug  
Alte Samtweberei,  
Lewerenzstraße 104  
Telefon: 0178 1309714  
E-Mail: philipklug@posteo.de

Nach dem Auftauchen aus dem Bunker (v.l.): Patrick Richardt und Philip Klug.



# Transfer-Audit: Neue Impulse für die Hochschule

Interview mit Raimond Filges, Leiter der FH-Transferstelle

**Die Fachhochschule durchläuft momentan über den Zeitraum eines Jahres das Transfer-Audit des Stifterverbandes. Zum Ende der Analyse-Phase liegt nun der Bericht des Audit-Teams vor. Raimond Filges stellt Ergebnisse und nächste Schritte vor.**

**fh-presse:** Herr Filges, welche Chancen bietet das Transfer-Audit?

**Filges:** Das Transfer-Audit ist ein Instrument, das uns dabei hilft, unsere Kooperationsstrategien im Transfer mit Hilfe externer Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft weiterzuentwickeln. Der Prozess besteht aus einem Selbstbericht, einer Begehung und dem Audit-Bericht. Im ersten Schritt haben wir Aktivitäten, Herausforderungen und mögliche Ziele definiert. Beim Besuch der Auditoren im Februar haben wir mit rund 40 in- und externen Transfer-Experten zwei Tage über Prozesse, Strukturen und ihre mögliche Weiterentwicklung diskutiert. Der Audit-Bericht formuliert nun Empfehlungen, wie wir die gesetzten Ziele erreichen können.

**fh-presse:** Wie schätzt das Audit-Team

die bestehenden Aktivitäten ein?

**Filges:** Im Audit-Bericht spiegelt sich wider, dass es schon viele positive Aspekte gibt und dass Verbesserungen in manchen Bereichen auf hohem Niveau beginnen. Das Institut IDiAL zum Beispiel wird als innovativer Ansatz mit einer großen Bandbreite an interdisziplinären Transferaktivitäten hervorgehoben und als Best Practice, dessen Konzept wir auf weitere Bereiche übertragen könnten. Auch unser nachfrageorientiertes Angebot der Außenkoordination, mit dem wir die Unternehmen direkt auf ihre Bedarfe ansprechen, wird als vielversprechendes und an Hochschulen neuartiges Modell bewertet. Die Forschungsförderung, so das Audit-Team, unterstütze den klassischen Technologietransfer auf hohem Niveau.

**fh-presse:** Wo sieht das Audit-Team Entwicklungspotenzial?

**Filges:** Die Auditoren empfehlen dem Rektorat die Entwicklung einer Gesamtstrategie Transfer, damit in Zukunft klarer erkennbar wird, welche Ziele und Prioritäten die FH Dortmund mit ihren Transfer- und Gründungsaktivitäten verfolgt. Ein guter Einstieg wäre nach

dem Audit-Bericht eine hochschulweite Bestandsaufnahme der Transferaktivitäten. Maßnahmen und Teilstrategien, wie sie z. B. für das Projekt RuhrValley bereits vorliegen, können in eine Gesamtstrategie einfließen.

**fh-presse:** Gibt es Empfehlungen für einzelne Transferbereiche?

**Filges:** Eine Empfehlung ist, das bereits gut funktionierende Dortmunder Netzwerk aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen weiter zu stärken und dabei das Profil und die Besonderheit der Fachhochschule stärker einzubringen. Wir sollten auch Rolle, Relevanz und Schwerpunktausrichtung des Gründungsthemas für unsere Hochschule überdenken. Auch hier wird eine Datenbasis z. B. über Anfragen, Beratungen und Gründungen als sinnvoll erachtet, um Angebote zukünftig noch passgenauer gestalten und Erfolgsgeschichten besser kommunizieren zu können.

**fh-presse:** Wie sehen die nächsten Schritte aus?

**Filges:** Die Hochschulleitung wird jetzt auf der Basis des Audits Maßnahmen priorisieren. Die Erarbeitung einer Gesamt-Transferstrategie steht als erste

Aufgabe bereits fest. In einer Arbeitsgruppe werden wir, also Mitglieder der Bereiche Forschung & Transfer mit Andrea Kienle als Prorektorin und Frau Sachweh für IDiAL, über erste Ansätze diskutieren – bei Bedarf soll eine größere Runde den Resonanzboden für Ideen bilden. Parallel dazu machen wir uns auch auf den Weg, die vielen konkreten Anregungen in den einzelnen Transferbereichen zu diskutieren und auf ihre Umsetzbarkeit zur Stärkung des Transfersgeschehens an der Fach-

hochschule Dortmund zu prüfen.

**Kontakt:**  
Raimond Filges  
Transferstelle  
Telefon: 0231 9112-268  
E-Mail: raimond.filges@fh-dortmund.de

**Weitere Informationen zum Verfahren unter:**  
[www.stifterverband.org/transfer-audit](http://www.stifterverband.org/transfer-audit)

Bei der Begehung an der FH: Das Foto zeigt neben den Teilnehmenden der Gesprächsrunde „Netzwerk- und Kooperationspartner“ das Team des Stifterverbandes, die Auditor\*innen sowie das FH-Projektteam. Foto: Monika Hanfland

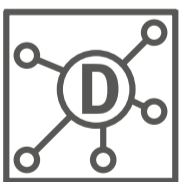


## IDiAL beeindruckte mit City 4.0



Präsentierten sich zum Top-Thema Future Mobility am NRW-Stand auf der CEBIT: Prof. Dr. Sabine Sachweh zusammen mit Mitgliedern ihres IDiAL-Teams, hier im Bild mit (v.l.) Christoph Weinzierl, Phillip Wizenty, Jonas Fleck und Mirco Lammert. Foto: Vanessa Leissing

**Auf dem IT-Business-Festival CEBIT in Hannover präsentierte das Institut IDiAL zum Top-Thema Future Mobility, wie sich die Parkplatz-Nutzung in einer „City 4.0“ besser managen lässt.**



Die Fachhochschule war vom 11. bis 15. Juni Teil des Gemeinschaftsstandes des Landes Nordrhein-Westfalen, den das Ministerium für Kultur und Wissenschaft organisiert hatte. Wie IT die Verkehrswege von Fahrzeugen erfassen und verbessern kann, demonstrierte Prof. Dr. Sabine Sachweh mit ihrem Team aus dem „Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten“ (IDiAL). Zu den Besuchern gehörte auch Hartmut Beuß, Beauftragter der NRW-Landesregierung für Informationstechnik (CIO).

**Exponat Parkplatz-Bilanzierung**

Das Exponat zur „City 4.0“ verdeutlichte im Kleinformate ein Szenario zur sogenannten Parkplatz-Bilanzierung. Ein LKW und ein PKW bewegten sich – zufällig gesteuert – über eine Fahrbahn mit Leitpfosten samt Funkmodulen und blieben immer wieder kurz auf

Parkplätzen stehen. Auf einem Monitor ließ sich nachvollziehen, wie die verwendete Cloud-Plattform die Anzahl der Durchfahrten berücksichtigte. Dabei sammelte das System Informationen für die aktuelle Belegung, den Tagesbericht und den Belegungsverlauf.

**Neue Kontakte geknüpft**

Zur CEBIT-Präsenz der FH zog Sabine Sachweh eine sehr positive Bilanz: „Im Laufe der Woche konnten wir direkt am Stand neue Kontakte zu möglichen Kooperationspartnern knüpfen – sowohl aus dem wissenschaftlichen, als auch aus dem unternehmerischen Bereich. Und das sogar international“, betonte sie. Das Exponat der FH habe außerdem neugierige Blicke unter anderem von Studieninteressierten auf sich gezogen, sodass das IDiAL-Team auf diesem Wege auch ein Studium mit Bezug zur Informatik an der Fachhochschule schmackhaft machen konnte.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Sabine Sachweh  
IDiAL  
Telefon: 0231 755-6760  
E-Mail: sabine.sachweh@fh-dortmund.de

## Diversität und Bildung

Forschung für passgenaue Lehr- und Lernkonzepte

**Was bewegt junge Menschen, an der FH Dortmund Architektur zu studieren? Wie erleben sie ihr Studium? Nach Antworten auf diese und weitere Fragen sucht das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Diversität und Bildung“.**

Hintergrund des Projektes, bei dem aktuell die Fachbereiche Architektur und Angewandte Sozialwissenschaften kooperieren, ist die zunehmende Diversität von FH-Studierenden, was Herkunft und Zugänge zum Studium angeht. Für die Lehre stellt der Umgang mit dieser Diversität eine besondere Herausforderung dar.

Das gemeinsame Projekt will deshalb die Grundlagen verbessern: „Es geht uns um die Frage, wie man eine heterogene Studierendenschaft besser erreichen kann und welches Wissen für die Entwicklung einer diversitätssensiblen Lehre wichtig ist“, erklärt Prof. Dr. Claudia Streblov-Poser von der Arbeitsstelle für regionale Sozialarbeitsforschung (AreSo). In gemeinsamer Arbeit mit Prof. Dr. Jochem Kotthaus will sie eine Lücke schließen

zwischen klassischer Didaktik und dem, was heute in der Lehre nötig ist. „Das Projekt soll Erkenntnisse liefern, die sich für die Planung und Entwicklung von passgenauen Lehr- bzw. Lernkonzepten nutzen lassen.“

Seit 2016 wurden zur Datenerhebung narrative Interviews mit Studierenden der Architektur geführt, anhand derer die Orientierungen über den Studienverlauf hinweg rekonstruiert wurden. Die Kontakte für die Interviews vermittelten Prof. Ralf Dietz und Prof. Diana Reichle, die auch für einen regelmäßigen Austausch mit dem AreSo-Team zur Verfügung standen. Die Aussagen der Studierenden wurden analysiert, nach Bewältigungsmustern des Studierens strukturiert und daraus Typen abgeleitet. Erste Ergebnisse der qualitativen Forschungen liegen vor: „Es hat sich gezeigt, dass Studierende mit Migrationshintergrund keinen eigenen Typus darstellen. Es ist genauso wichtig, das Geschlecht und das Bildungsherkunftsmilieu zu berücksichtigen“, erläutert Streblov-Poser. Studierende mit Migrationshintergrund finden sich in fast allen Typen wieder:

Als sehr unterschiedliche Beispiele solcher Typen können hier entweder Emanzipation (von der Familientradition) oder Fremdbestimmung (durch die Erwartungen des Elternhauses) genannt werden. Die Ergebnisse der Studie zeigen den Zusammenhang von Heterogenitätsmerkmalen und Studienverläufen an Fachhochschulen deutlich differenziert und erstmalig in einem größeren Zusammenhang.

Ein Folgeprojekt von „Diversität und Bildung“ ist gerade für den Zeitraum von zwei Jahren genehmigt worden. Die Kooperation wird auf weitere Fachbereiche ausgedehnt, darunter auch der Fachbereich Wirtschaft. Gefördert werden die Forschungen aus Mitteln der Fachhochschule und aus dem Landesprogramm für Geschlechtergerechte Hochschulen.

**Kontakt:**  
Prof. Dr. Jochem Kotthaus,  
Prof. Dr. Claudia Streblov-Poser  
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften  
E-Mail: jochem.kotthaus@fh-dortmund.de  
claudia.streblov@fh-dortmund.de

## Forschen im Theater

Wenn Theater in der Sozialen Arbeit eingesetzt wird, dann dreht sich alles um den Menschen und die Gesellschaft. „Wir erkunden, was es heißt, künstlerisch zu forschen“, erklärt Prof. Dr. Melanie Hinz. „Viele Stücke basieren auf Recherchen, auf empirischem Material oder auf dem Austausch mit ‚Experten des Alltags‘.“ Was das heißt, wurde fassbar in den Aufführungen beim Labortag der Künste am 27. Juni 2018. Sichtbar gemacht wurden Stellen, an denen Personen ausgegrenzt, Gruppen diskriminiert oder Güter ungleich verteilt werden.

In der Aufführung „#metoo“ ging es nicht nur um Slogans, sondern um die Reflexion zum Thema Sexuelle Belästigung.



Foto: Annika Esch-van Kan

Orangefarbene Luftballons am strahlend blauen Himmel machten es schon von weitem sichtbar: das SommerFest der Fachhochschule! Ein buntes Familienprogramm mit Mitmach-Aktionen begeisterte mit Hüpfburg oder Bobbycar-Rennen.

Das TalentScouting-Team überraschte mit dem praktischen Angebot, Sonnenschutzcreme selbst herzustellen. Auf der Bühne im Innenhof gaben die FH-Band RockING und die Coverband Billyboyz alles.

Wichtige Location war auch der gerade fertiggestellte Neubau: Normalerweise den studentischen Arbeitsplätzen vorbehalten, war er erstmals Schauplatz für das Mitsing-Event „The Mundorgel Project“ und den „DanceING-Floor“, den Prof. Dr. Ruth Kaesemann und Olli Seifert am Abend bespielten.

Gleich nebenan gab es bis in die frühen Morgenstunden Musik der Top-DJs vom Festival „Juicy Beats“.

## FH feierte SommerFest



Foto (6) : Stephan Schütze

## Familien- und Gesundheitstag

Am 23. August startet am Campus Emil-Figge-Straße der 3. Familien- und Gesundheitstag. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das zehnjährige Bestehen von familien-gerechter Hochschule und Gesundheitsmanagement.

Alle Beschäftigten der Hochschule sind eingeladen, gemeinsam mit ihren Familien, Freunden, ihnen nahestehenden Personen und Kolleginnen und Kollegen den Tag zusammen zu verbringen. Organisiert von Familienservice und Gesundheitsmanagement, wartet nach einem gemeinsamen Frühstück in der kostBar ein aktives und abwechslungsreiches Programm mit einigen Überraschungen auf die Teilnehmenden.

Zwischen 9 und 14.30 Uhr gibt es in den Fachbereichen am Campus sowohl aktive als auch spielerische Lernangebote zum Mitmachen. Auf die Kinder warten eine Hüpfburg und verschiedene Mitmachaktionen.

[www.fh-dortmund.de/famgesund](http://www.fh-dortmund.de/famgesund)

## Neues Biomedizintechnik-Labor eröffnet

**Ingenieur\*innen und Mediziner\*innen arbeiten zunehmend Hand in Hand. Technische Lösungen und digitale Angebote fördern Gesundheit und Wohlergehen. Das im Juni eingeweihte Biomedizintechnik-Labor bietet dafür nun die besten Bedingungen.**

„Mit der Eröffnung des Labors“, betonte Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, „ist auch die Gründung des neuen Fachbereichs Informationstechnik komplettiert.“

### Offene Labore

Multifunktional nutzbare Räume und offene Labore: Das ist das Konzept am Fachbereich Informationstechnik. Moderne Lehr- und Lernformen sind für zukunftsorientierte Studienangebote wie „Biomedizintechnik“ und „Digitale Technologien“ entscheidend. Ebenso notwendig sind technisch auf höchstem Niveau ausgestattete Labore. All dies bieten die Räume des Fachbereichs, die sich am Standort Sonnenstraße auf drei Etagen (Haus A, 5. – 7. OG)

erstrecken werden. Bei der Eröffnung nutzen auch Kooperationspartner\*innen im Forschungsschwerpunkt BioMedizinTechnik die Gelegenheit, sich im neuen Labor umzuschauen.

„Aus einem Forschungsschwerpunkt ist Lehre entstanden“, erinnerte Prof. Dr. Thomas Felderhoff bei seiner Begrüßung an die Geschichte des Bachelorstudiengangs Biomedizintechnik. Und das sei eine Chance für Studierende, die ganz nah an der Forschung und im engen Austausch mit Wirtschaft, Gesundheitswesen und Forschungsinstituten ausgebildet werden.

### Systeme für Rehabilitation

Forschende in der Biomedizintechnik entwickeln intelligente Systeme mit moderner Elektronik etwa für Rehabilitation, Orthopädietechnik oder Fitness. Medizinrobotik ermöglicht individualisierte Therapien. Und Ambient Assisted Living unterstützt ein eigenständiges Leben im Alter. Um zu solchen Themen arbeiten zu können, so Prof. Dr. Felderhoff, „müssen Studierende über ein breites und auch über medizinisches Fachwissen verfügen“. Im

Studiengang wird genau dieses Bündel an Wissen und Skills vermittelt, das benötigt wird, um neue Lösungen für Therapie und Alltag zu konzipieren und umzusetzen.

Zum Wintersemester 2018/2019 wird es erstmals möglich sein, „Biomedizintechnik“ und „Digitale Technologien“ ohne Zugangsbeschränkung zu studieren. Bisher war die Zulassung über den Numerus Clausus (NC) reguliert. „Ein wichtiger Schritt“, betont Prof. Felderhoff, denn die Nachfrage nach Ingenieur\*innen mit medizinischem Fachwissen und IT-Skills sei hoch. Und in Zeiten des demografischen Wandels und der Digitalisierung sei absehbar, dass sie weiter steigen dürfte. In den Laboren an der FH erhalten Studierende alles, was sie benötigen, um innovative Lösungen zu finden für eine digitale Zukunft, in der Technik hilft, die Gesundheit zu erhalten und die Lebensqualität zu steigern.

### Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Felderhoff  
Fachbereich Informationstechnik  
Telefon: 0231 9112-386  
E-Mail: [felderhoff@fh-dortmund.de](mailto:felderhoff@fh-dortmund.de)

## Blockwoche: Anders lernen

In der Blockwoche der Ruhr Master School nutzen fast 90 Studierende die Chance, anders zu lernen. In sechs Modulen fand die Präsenzzeit geblockt in der Woche vom 4. bis 8. Juni statt. Weil sie nicht an den üblichen wöchentlichen Rhythmus gebunden waren, konnten die Studierenden leichter Module auch an den Partnerhochschulen belegen. So belegten etwa Studierende des Masterstudiengangs Informations- und Elektrotechnik der Fachhochschule Dortmund das Modul „KNX-Basiskurs“ an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen. Studierende der Elektromobilität aus Bochum nahmen am Modul „Kommunikationssoftware“ an der FH Dortmund teil.

Neu für Lehrende und Studierende war, dass die Präsenzzeit in einigen Modulen mit E-Learning-Komponenten vor- und nachbereitet wurde, um den kompletten Workload des Moduls abzudecken. Beim abschließenden Get-together am Standort Dortmund konnten sich die Studierenden zum Abschluss austauschen und Kontakte knüpfen.

[www.ruhrmasterschool.de](http://www.ruhrmasterschool.de)

## Inhouse-Angebot: Englisch für Beschäftigte

Zur Auffrischung ihrer Englischkenntnisse können Beschäftigte jetzt kostenlos und während der Arbeitszeit Sprachkurse und -workshops in verschiedenen Niveaustufen besuchen. In den Kursen stehen Grammatik, Vokabeln und der mündliche Sprachgebrauch im Vordergrund; die Workshops trainieren für die praktische Anwendung. Sprachprüfungen sind ebenfalls kostenfrei. Die Anmeldung erfolgt über einen Fortbildungsantrag in DIAS. Voraussetzung ist ein vorheriger Einstufungstest.

[www.fh-dortmund.de/sprachkurse](http://www.fh-dortmund.de/sprachkurse)



Eröffneten das neue Labor (v.l.): Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Prof. Dr. Thomas Felderhoff, Studiengangsleiter Biomedizintechnik.

## Data Science Challenge: Risiken im Flugbetrieb

**Bei der ersten Data Science Challenge am 4./5. Juli kämpften Studierende der Fachbereiche Informatik und Wirtschaft sowie von Partnerhochschulen zwei Tage und eine Nacht darum, wer die besten Versicherungsideen generiert.**

„Ziel der Veranstaltung war, dass die Studierenden Geschäftsideen wie Versicherungsprodukte und Services rund um das Thema Risiko unpünktlicher oder ausfallender Flüge entwickeln“, erklärt Prof. Dr. Matthias Beenken. Challenge-Partner IBM stellte neben einer umfangreichen Datensammlung über Flugbewegungen und Wetterbedingungen auch Werkzeuge zur Verfügung, um Daten zu organisieren und zu analysieren. „Das setzte interdisziplinäre Kompetenzen der Entwicklung von Versicherungsprodukten und der Analyse großer Datenmengen voraus und war eine wertvolle Ergänzung unserer Lehr-

veranstaltungen“, ergänzt Prof. Dr. Michael Radtke.

Der Hauptteil der Challenge war eingebettet in die Dortmund International Summer School. Besondere Highlights waren die Nachtveranstaltung in der kostBar sowie das gemeinsame Frühstück, die ein Organisationsteam rund um Thorsten Ruben möglich machten. Die Entwicklung der Geschäftsmodelle und das Programmieren entsprechender Datenanalysen leiteten Jochen Stark und Lena Eckstein von IBM. Jedes Team bestand aus ein bis zwei Experten\*innen des Bereichs Datenanalyse und Programmierung sowie mehreren Studierenden der Betriebswirtschaftslehre. Prof. Dr. Christian Reimann: „Wir haben die Studierenden immer wieder dazu ermuntert, ihre sehr unterschiedlichen Kompetenzen effizient einzubringen und dabei eng zu kooperieren. Auch im

Berufsleben müssen Anwender und Datenexperten eng zusammenarbeiten und einander verstehen lernen.“

Zum Abschluss präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse. Prof. Dr. Dino Schönberg: „Das waren sehr interessante Ideen und Ansätze, bei denen die statistische Analyse von Einflussfaktoren auf das Risiko der Zuverlässigkeit von Flügen im Mittelpunkt stand.“ Die besten drei Teams erhielten eine Auszeichnung. Die Studierenden waren von der sehr intensiven Atmosphäre und

von den Einblicken in die Welt der „Data Scientists“ begeistert. Die Data Science Challenge wurde von allen Beteiligten als Erfolg bewertet. „Wir haben ein großes Interesse daran, ein solches Veranstaltungsformat dauerhaft anbieten zu können“, resümiert Prof. Dr. Carsten Wolff.

### Kontakt:

Prof. Dr. Matthias Beenken  
Fachbereich Wirtschaft  
Telefon: 0231 755-6438  
E-Mail: [matthias.beenken@fh-dortmund.de](mailto:matthias.beenken@fh-dortmund.de)

Studierende beschäftigten sich bei der Challenge damit, wie man die Risiken von Flugverspätungen versichern kann. Foto: Matthias Beenken



# Zwei Welten begegnen sich in „Two Cities“



Sadra Bagheri, „Faceless City“ – künstlerische Bildmontagen aus Architekturaufnahmen und Portraits von Teheranern.

**In dem Projekt „Two Cities – Teheran/Dortmund“ tauchten Foto-Studierende im Mai tief in die zunächst fremde Welt des Iran ein. Im Fokus standen die kulturelle Begegnung und die deutsch-iranische Teamarbeit.**

Den Kontakt zur University of Art in Teheran hatte der betreuende Professor Jörg Winde bei Besuchen in Teheran 2017 angebahnt und über Verbindungen zur Kulturabteilung der iranischen Botschaft intensiviert. Davor hatte es schon erste Kontakte über Studentin Samaneh Khosravi gegeben, die sich für ihre Bachelorarbeit „Among Women“

intensiv mit dem Thema Frauen im Iran auseinandergesetzt hatte.

## Gemischtes Doppel

Zwei Wochen lang bestand die Aufgabe der deutsch-iranischen Teams darin, verschiedene Lebensaspekte im urbanen Raum von Teheran (und später auch von Dortmund) visuell zu interpretieren. Dabei gab es viel Spielraum bei Themen und Genres: Von Porträt-, Architektur-, Stillife-, Food-, Reportagefotografie, bis hin zu experimentellen Arbeiten waren alle möglichen Arbeitsgebiete des Mediums vertreten. Entsprechend vielfältig waren die Ergebnisse der Shootings. Die Studentin Sofia Brandes zum

Beispiel hatte in Deutschland eine afghanische Familie kennengelernt und porträtiert, die auch Verwandte in Teheran hat. Zu ihnen nahm sie Kontakt auf und entwickelte eine Bilderstory, die die deutsche Geschichte im Iran weiter erzählt. Sebastian Kruthoffer machte im Studio Stillife-Aufnahmen von kuriosen Einzelstücken, die er als charakteristisch für den Iran entdeckt hatte. Und die iranische Studentin Kimiya Nik legte ihr fotografisches Augenmerk auf Menschen, die mit dem Handy unterwegs sind, dabei aber die Kommunikation mit den Menschen verlieren. Die 21 sehr unterschiedlichen Arbeiten wurden zum Abschluss des Workshops in der Galerie der Fakultät „Visual Arts“ ausgestellt

und vom Rektor der Kunstakademie, aber auch vom Leiter der Kulturabteilung der deutschen Botschaft im Iran besucht.

## Herausforderung und Chance

„Die Herausforderung dieses Projektes bestand in den großen kulturellen Unterschieden. Das Besondere war die große Gastfreundlichkeit der Menschen, die uns an ihrem Leben teilnehmen ließen“, so Jörg Winde, „Daraus hat sich ein gegenseitiges Verständnis der Kulturen entwickelt.“

Aktuell wird „Two Cities“ mit einem Gegenbesuch der iranischen Lehrenden und Studierenden in Dortmund fortgesetzt,

wo die bestehenden Teams an neuen Themen weiterarbeiten. Zum Programm für die iranischen Gäste gehören Touren nach Zollern II oder zu Museen der Region. In einer abschließenden Ausstellung werden ausgewählte Arbeiten aus Teheran gezeigt. Die Exkursion nach Teheran und eine noch geplante Publikation über das Projekt werden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst im Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ gefördert.

*Kontakt:*

*Prof. Jörg Winde*

*Fachbereich Design*

*Telefon: 0231 9112-486*

*E-Mail: winde@fh-dortmund.de*



Atefeh Alaei, „Ambient Betweenity“ – Straßenportraits von Menschen vor Wandmalereien.

## International Research Conference wächst weiter

**Studierende, Wissenschaftler und internationale Gäste begrüßte die Fachhochschule zum**

**wissenschaftlichen Austausch bei der International Research Conference vom 29.-30. Juni.**

Die Veranstaltung hat sich mittlerweile zum festen Bestandteil des vom Projekt DAAD EuroPIM organisierten Curriculums an der FH Dortmund entwickelt. „Bei rund 120 Besuchern in diesem Jahr hat sich die Teilnehmerzahl gegenüber dem letzten Jahr verdoppelt und wir hatten rund 40 Fachvorträge gegenüber den 30 aus 2017. Dieser Trend bestätigt uns in unserem Bemühen, die Internationalisierung in diesem Bereich weiter voranzutreiben und diese Plattform für Lehrende, Forschende und Studierende weiter auszubauen“, betont Prof. Dr. Carsten Wolff, der gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Reimann und Clara Decelis Grewe, Projektkoordinatorin von DAAD EuroPIM, dieses Event organisierte.

Ein gutes Beispiel, wie die internationale Konferenz wissenschaftliche Karrieren anstoßen kann, ist der Weg von Syeda Komal Anjum, die im vergangenen Jahr als Gast vorgetragen hatte. Heute ist die Pakistanerin als Doktorandin an der Fachhochschule Dortmund eingeschrieben. Den Anstoß dafür erhielt sie in Gesprächen am Rande der International Research Conference. Die junge Frau bewarb sich erfolgreich um ein Stipendium und ist nun auch unterstützendes Mitglied der IRC.

Inhalte der englischsprachigen Konferenz waren Economics, Information Communication Technology sowie Project Management and Quality & Sustainability. Zur Konferenz kamen

Angehörige der Partnerhochschulen in Bilbao, Kaunas, Leuven, Trondheim, Ternopil und Kiev, aber auch Teilnehmer aus der Ukraine, Pakistan, Palästina, Österreich und Kasachstan.

Das mittlerweile umfassendste internationale Veranstaltungsformat der FH Dortmund wurde in Zusammenarbeit und mit Förderung des DAAD (vor allem durch die Strategische Partnerschaft EuroPIM), des Erasmus-Programms, der FH Dortmund und der Ruhr Master School realisiert.

*Kontakt:*

*Clara Decelis Grewe*

*IDiAL*

*Telefon: 0231 9112-8112*

*E-Mail: clara.decelisgrewe@fh-dortmund.de*



Im Aufwärtstrend: Mehr als 120 Gäste hatte die International Research Conference in diesem Jahr. Foto: Clara Decelis Grewe

## Starke Forschung an Fachhochschulen

**Als Delegation des DAAD erkunden derzeit Hochschulmanager, Professoren und Politiker aus USA und Kanada die akademische Landschaft in NRW. Die FH Dortmund gehört zu den Best-Practice-Beispielen für Angewandte Forschung und Promotionen.**

Den Vergleich mit Kanada und USA im Blick, veranschaulichte Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin für Forschung und Lehre, beim Besuch der Nordamerikaner am 19. Juni die Besonderheiten für Promotionen an Fachhochschulen. „Die ‚kooperative Promotion‘ basiert auf guter Netzwerkarbeit“, betonte sie. Denn Doktoranden benötigen je einen Betreuer an einer Fachhochschule und einen

zweiten an einer Universität.

Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen weltweit und eine enge Kooperation mit der Wirtschaft stärken die Forschung und steigern die Qualität der Lehre. „Eine Art virtuelle Masterschool“, erklärte Prof. Dr. Carsten Wolff, „haben wir im DAAD-Projekt EuroPIM aufgebaut und zwar mit Partnerhochschulen aus fünf Ländern.“ Das Angebot ist eng mit dem Promotionskolleg verzahnt.

„Der Besuch der DAAD-Delegation trägt zum Ausbau des internationalen Netzwerks der Fachhochschule bei“, betonte Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity. Konkrete Anknüpfungspunkte boten sich auf fachlicher Ebene: Doktoranden präsentierten

ihre Projekte und lieferten lebendige Einblicke in die Forschung am Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) und im Forschungsschwerpunkt „Computersimulation im Maschinenbau“.

„Von der hohen Qualität der Promotionsprojekte und der Nachwuchsförderung an der FH Dortmund konnte ich mich bereits 2017 beim Symposium des Promotionskollegs überzeugen“, berichtet Dr. Christian Schäfer, Leiter des Referats für Internationalisierung von Forschung und Lehre beim DAAD. Gerade deshalb habe er die FH Dortmund in das Programm der Delegationsreise aufgenommen.

*Weitere Informationen:*

<https://www.daad.org/en/find-funding/faculty/germany-today/>



Germany Today 2018: DAAD-Delegation aus USA und Kanada an der FH Dortmund. Foto: Anneka Esch-van Kan

## PUBLIKATIONEN

## Design

**Prof. Lars Harmsen:**  
Yearbook of Type III, Slanted Publishers (Hg.), ISBN: 978-3-9818296-2-4

**Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:**  
Urban Art by OSA as a Laboratory - New Approaches to Urban Architecture, City Planning and Community Building" in: I. Hoppe et al. (eds.): Urban Art: Creating the Urban with Art: Proceedings of the International Conference at Humboldt-Universität zu Berlin, University of Lisbon/ Pedro Soares Neves (2018), pp. 144-154

## Informatik

**Prof. Dr. Christoph M. Friedrich et al.:**  
The NanoDefiner E-Tool – A Decision Support Framework for Recommendation of suitable Measurement Techniques for the Assessment of potential Nanomaterials“, Proceedings of the 12th IEEE Nanotechnology Materials and Devices Conference (NMDC), Singapore, October 2-4, Seite 71-72, DOI: 10.1109/NMDC.2017.8350509, 2017

## Informationstechnik

**Prof. Dr. Jörg Thiem, Fatih Tanriverdi, Dennis Schuldt:**  
Vergleich von Stereo-Matching Algorithmen in medizinischen Bilddaten eines 3D-Endoskops, in: DGE-BV: 48. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Endoskopie und Bildgebende Verfahren e.V., 2018

## Angewandte Sozialwissenschaften

**Ralf Bohnsack, Sonja Kubisch, Prof. Dr. Claudia Streblov-Poser (Hrsg.):**  
Soziale Arbeit und Dokumentarische Methode. Methodologische Aspekte und empirische Erkenntnisse. Opladen, Berlin, Toronto 2018, Verlag Barbara Budrich

## Wirtschaft

**Prof. Dr. Matthias Beenken, Reinhardt Lügner:**  
Das kundenorientierte Versicherungsunternehmen und die IDD, in: Zeitschrift für Versicherungswesen, 69. Jg., Heft 3/2018, S. 81-84

**Martin Neisen, Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler:**  
Basel-IV-Maßnahmenbündel ist geschnürt, Umfangreichste Änderung aller Zeiten, in: Die Bank, 2018, Heft 3, S. 42-48 (Teil 1), Heft 4, S. 45-50 (Teil 2)

**Franz Josef Düwell, Karsten Haase, Martin Wolmerath (Hrsg.):**  
Digitalisierung der Arbeitswelt in Deutschland und Japan – Herausforderungen für das Arbeitsrecht, Juni 2018, ISBN: 978-3-945394-16-8

## VORTRÄGE

## Design

**Prof. J.U. Lensing:**  
„Anthropozän“ & „Imaginary Landscapes“ – Vortrag im Rahmen des Full-Dome-Festivals in Jena 25.5.2018

## Angewandte Sozialwissenschaften

**Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle:**  
Gefährliche Begegnung? Einige Beobachtungen zu politischen und künstlerischen Strategien zwischen Theater und Politik. Vortrag am 6.5.2018, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

## FH weiht Campus-Neubau ein

**Die Fachhochschule Dortmund setzt einen neuen Akzent auf dem Campus: Nach gut einem Jahr Bauzeit feierte sie am 5. Juli die offizielle Einweihung ihres Neubaus an der Emil-Figge-Straße 38 b.**

Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick bezeichnete den Neubau als wichtigen Meilenstein, mit dem die Hochschule den gestiegenen Studierendenzahlen Rechnung trage: „Die Erstellung des Gebäudes ist die ideale Ergänzung für unsere Aktivitäten im Bereich Studierendenservice und Transfer. Darüber hinaus ist es mir besonders wichtig, dass wir in diversen Seminarräumen studentisches Arbeiten ermöglichen.“

Oberbürgermeister Ullrich Sierau würdigte die Fachhochschule Dortmund als wichtige Akteurin in der Stadt Dortmund und begrüßte das große Engagement für die Studierenden: „Die Wissenschaft mit ihren vielen renommierten Forschungs- und Bildungseinrichtungen gehört zum Standort Dortmund und ist Motor des gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturwandels. Und das neue Gebäude

Wurde am 5. Juli offiziell übergeben: Das neue Gebäude der FH Dortmund auf dem Campus bündelt viele Angebote für Studierende an einem Ort. Fotos (2): Axel Kopp



de ist ein weiterer Meilenstein dieser Entwicklung.“

Helmut Heitkamp, Niederlassungsleiter des ausführenden Bau- und Liegenschaftsbetriebes Dortmund, überreichte zur Bauübergabe einen überdimensionierten Schlüssel an den Hausherrn Prof. Dr. Wilhelm Schwick: „Ich freue mich, das neue Gebäude heute nun offiziell an die Fachhochschule Dortmund übergeben zu können. Ich bin mir sicher, die Studierenden, der AstA und die Studierendenservices werden es mit Leben füllen und es gut in die Reihe der

beiden vorherigen Neubauten an der Emil-Figge-Straße integrieren!“

## Das bietet das Haus

Das Gebäude bündelt viele Angebote für Studierende an einem Ort: zwei Seminarräume mit je 90 Plätzen, viele studentische Arbeitsplätze, Angebote für studierende Eltern oder das AstA-Büro. Wer Beratung zum Studium sucht, findet sie hier unter anderem bei der Zentralen Studienberatung, dem Career Service, dem International Office oder bei der Abteilung Talentförderung. Das komplette dritte Obergeschoss steht im Zeichen von Forschung und Transfer.

Der bereits bezogene Neubau verfügt über vier Geschosse und insgesamt 3500 Quadratmeter Nutzfläche. Zum Außengelände gehören ausgedehnte Sitzflächen sowie 22 Parkplätze. Die Kosten der Baumaßnahme belaufen sich auf knapp 7 Mio. Euro, die von der FH finanziert wurden.

## Kontakt:

Martin Hübner  
Fachhochschule Dortmund  
Dezernat Facilitymanagement  
Telefon: 0231 9112-124  
E-Mail: huebner@fh-dortmund.de

Freuen sich über das neue Gebäude der Fachhochschule Dortmund (v.l.): Bezirksbürgermeister Hans Semmler, BLB-Niederlassungsleiter Helmut Heitkamp, Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Oberbürgermeister Ullrich Sierau, AstA-Vorsitzende Julia Strzyzewski und Dezernatsleiter Facilitymanagement Martin Hübner.



## 10 Jahre familiengerechte Hochschule

Fachhochschule Dortmund erhält in Berlin Zertifikat zum Audit



Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity an der FH Dortmund, nimmt das Zertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule in Empfang. Foto: berufundfamilie Service GmbH

**Kinderbetreuung, E-Learning und neue Arbeitszeit- und Studienmodelle: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium ist ein erklärtes Ziel der Fachhochschule Dortmund.**

Bereits 2008 nahm die Hochschule erstmals am Audit-Verfahren teil. Am 27. Juni 2018 wurde der Fachhochschule nun in Berlin das Zertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule mit dauerhaftem Charakter verliehen. „Die heutige Generation von Beschäftigten und Studierenden setzt Familiengere-

chtigkeit als Selbstverständlichkeit voraus“, betont Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity. Das 10-jährige Jubiläum, das an der Fachhochschule in diesem Jahr gefeiert wird, und die dauerhafte Zertifikatsverleihung sind Meilensteine auf dem weiteren Weg zu einer familiengerechten Hochschule.

## Individuelle Lösungen

Viele Maßnahmen sind erfolgreich umgesetzt: Weit entwickelt sind personalpolitische Instrumente, wie Gleitzeit und Home Office. Kinder dürfen sich in Eltern-Kind-Bereichen und mit KidsBoxen willkommen fühlen und in den Mensen den kostenlosen Kinderteller des Studierendenwerks genießen. Kooperationen mit Dortmunder Trägern schaffen Betreuungsplätze. Und im Familienservice hilft das Beratungsangebot, individuelle Lösungen für eine gute Vereinbarkeit zu schaffen. Und zwar nicht nur für Eltern, sondern auch für Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen und viele andere: Die Fachhochschule versteht unter Familie mehr als Mutter-Vater-Kind. Überall

wo Menschen füreinander sorgen, Zusage erfahren und Verantwortung übernehmen, ist „Familie“.

Angestrebt wird an der FH Dortmund eine Hochschulkultur, die auf gegenseitiger Akzeptanz beruht und im gelebten Alltag familienfreundlich ist. „Familie bereichert die Hochschule und die Art, wie wir gemeinsam lernen, lehren und arbeiten“, so Katrin Löhr. Wichtig ist dabei, dass man das Prinzip der Vereinbarkeit immer mitdenkt und regelmäßig überprüft.

Das wurde auch deutlich in der Podiumsdiskussion und in den Festvorträgen bei der 20. Zertifikatsverleihung in Berlin. „Vereinbarkeit“, so Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey, Schirmherrin des Audits, in ihrer Rede zur Festveranstaltung, „ist ein zentraler Hebel zur Fachkräftesicherung und Fachkräftegewinnung.“ Familiengerechte Studien- und Arbeitsbedingungen werden – so die Ministerin – zunehmend zum Wettbewerbsfaktor. Und sie sind, das zeigt sich an den Hochschulen schon heute, ebenso eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Hochschulbildung in der Gegenwart und in der Zukunft.

Weitere Informationen:  
[www.fh-dortmund.de/familiengerecht](http://www.fh-dortmund.de/familiengerecht)  
[www.berufundfamilie.de](http://www.berufundfamilie.de)

## PERSONALIA

## Einstellungen

## Architektur

3.5.: Sebastian Radzkowski

## Informatik

1.6.: Bernd Leicher  
1.7.: Prof. Dr. Andreas Daniel Hamburg

## Maschinenbau

10.6.: Laszlo Küster  
12.6.: Yannick Lattner

## Angewandte Sozialwissenschaften

1.6.: Cathrin Schmülling

## IDiAL

1.8.: Emine Bilek

## Dezernat I

27.6.: Tanja Bembek  
1.6.: Gernot Müller

## Bibliothek

1.6.: Johanna Munkelt

## Gleichstellungsbüro

1.7.: Franziska Brongkoll

## Transferstelle

15.5.: Christina Schönberger

## Ausscheiden

## Informatik

30.6.: Hanane Bourqia

## Maschinenbau

19.6.: Martin Dittrich  
30.6.: Christoph Schemmann

## Angewandte Sozialwissenschaften:

28.6.: Richard Ortwein

## IDiAL

14.6.: Bernhard Schröder  
15.6.: Reiner Hormann  
26.6.: Pedro Joaquin Cuadra Chamorro

## Dezernat VI

18.6.: Martina Linke

## Umsetzungen

## Dezernat I

1.7.: Jutta Neuburger  
1.7.: Sarah Betzhold  
1.7.: Katrin Nichocz  
1.7.: Marie-Lotta Leinen  
1.7.: Katharina Henne  
1.7.: Claudia Sonn  
1.7.: Elke Valero  
1.7.: Wolfgang Leinweber  
1.7.: Uwe Daugsch

## Verstorben

## Architektur

18.4.: Prof. Bruno Schönhagen

## Maschinenbau

5.7.: Prof. Dr. Hans-Jürgen Abel

## Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund  
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule  
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)  
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118, Fax: 0231/9112-335  
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>  
e-mail: [pressestelle@fh-dortmund.de](mailto:pressestelle@fh-dortmund.de)

Layout: Petra Maruhn  
Auflage: 4800 Exemplare  
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.